

Nicole Riemer-Trepohl

**Hauswirtschaftliche Berufsbildung
von 1900 bis 1960**

Eine vergleichende Analyse
der Lehr- und Lernmittel



Pädagogik

Band 36

Umschlaggestaltung: utzverlag unter Verwendung von Adobe Firefly

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek: Die Deutsche
Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen
bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2024

ISBN 978-3-8316-5054-5 (gebundenes Buch)
ISBN 978-3-8316-7789-4 (E-Book)

Printed in EU
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	8
Vorwort	9
Einleitung	11
Warum die zeitliche Begrenzung von 1900 bis 1960?	11
Aufmerksamkeitslinien der Untersuchung	14
Die Struktur der vorliegenden Arbeit	16
A Theorie	17
1 Forschungsgegenstand: Lehr-/Lernmittel der Hauswirtschaft von 1900 bis 1960	18
1.1 Hauswirtschaftliche Berufsbildung	18
1.1.1 Beruf, Berufsbildung und erste Annäherung an den Beruf der Hausfrau	18
1.1.2 Hauswirtschaftliches Handeln	19
1.2 Lehr-/Lernmittel der Hauswirtschaft	22
1.2.1 Das Schulbuch in der Hauswirtschaft	22
1.2.2 Grundverständnis und Historie der Schulbuchforschung	25
1.2.3 Aktueller Stand der Schulbuchforschung	28
1.2.4 Schlussfolgerung und Aufdeckung von Forschungslücken	31
1.2.5 Forschungsleitfrage: erste Annäherung	32
2 Mädchen- und Frauenbildung von 1900 bis 1960	34
2.1 Wilhelminisches Kaiserreich (Ausschnitt: 1900 bis 1918)	34
2.1.1 Politischer und gesellschaftlicher Kontext	35
2.1.2 Geschlechterrollen, Familie und Erziehung	36
2.1.3 Mädchen- und Frauenbildung	40
2.1.3.1 Von der vaterländischen Erziehung zur Reformpädagogik	41

2.1.3.2	Professionalisierung und Erwerbstätigkeit von Frauen	43
2.1.3.3	Professionalisierung der Hauswirtschaft	47
2.2	Weimarer Republik (1918 bis 1933)	51
2.2.1	Politischer und gesellschaftlicher Kontext	51
2.2.2	Geschlechterrollen, Familie und Erziehung	52
2.2.3	Mädchen- und Frauenbildung	55
2.2.3.1	Schulreformierung mit dem „Weimarer Schulkompromiss“	55
2.2.3.2	Beginn der Bildungsgleichstellung von Mädchen und Frauen	56
2.3	Nationalsozialismus (1933 bis 1945)	58
2.3.1	Politischer und gesellschaftlicher Kontext	58
2.3.2	Geschlechterrollen, Familie und Erziehung	60
2.3.3	Mädchen- und Frauenbildung	64
2.3.3.1	Einbindung der Schule in die „totale Erziehung“	64
2.3.3.2	Hausfrau- und Mutterarbeit zum Wohle der Volksgemeinschaft	66
2.4	Nachkriegszeit (1945 bis 1960)	71
2.4.1	Politischer und gesellschaftlicher Kontext	71
2.4.2	Geschlechterrollen, Familie und Erziehung	74
2.4.2.1	Festhalten an traditionellen Geschlechterrollen in WBZ und BRD bis 1960	75
2.4.2.2	Verordnete Geschlechtergleichheit in SBZ und DDR bis 1960	76
2.4.3	Mädchen- und Frauenbildung	79
2.4.3.1	Konservative Ideale in WBZ und BRD (bis 1960): Heim und Herd als erwünschtes Lebensziel für Mädchen und Frauen	79
2.4.3.2	Sozialistische Ideale in SBZ und DDR (bis 1960): geschlechterunabhängige Berufsverwirklichung für Mädchen und Frauen	82
3	Hauswirtschaftliche Mädchen- und Frauenbildung von 1900 bis 1960	87
3.1	Hauswirtschaft in privaten Haushalten	87
3.2	Aufgabe der Frau in der privaten Hauswirtschaft	90
3.3	Berufliche hauswirtschaftliche Bildung von 1900 bis 1960	94

B Empirie	103
4 Methodologische Vorbemerkungen	104
4.1 Inhaltsanalytische Verfahren der Sozialwissenschaften	104
4.2 Kategorien und Dimensionen	106
4.3 Qualitative Inhaltsanalyse	106
5 Quellenkorpus	109
5.1 Suche nach einem geeigneten Quellenkorpus	109
5.2 Einschränkung des Quellenkorpus	111
5.3 Die analysierten Lehr-/Lernmittel im Überblick	112
6 Methodisches Vorgehen	121
6.1 Anwendung der Kategorienbildung ausgehend vom Reutlinger Raster	121
6.2 Anwendung der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz	125
7 Ergebnisse der Untersuchung	129
7.1 Formales	129
7.2 Design	132
7.3 Fachwissenschaft	134
7.4 Pädagogik, Didaktik, Methodik	149
7.5 Politischer, gesellschaftlicher Kontext	155
8 Interpretation der Ergebnisse	157
8.1 Formales	158
8.2 Design	161
8.3 Fachwissenschaft	162
8.4 Pädagogik, Didaktik, Methodik	166
8.5 Politischer und gesellschaftlicher Kontext	171
8.6 Beantwortung der Forschungsfrage	173
9 Zusammenfassung, Fazit und Ausblick	179

9.1	Verbindung von Theorie und Praxis	179
9.2	Hauswirtschaft und Geschlecht	181
9.3	Werteorientierung und Menschenrechte	183
9.4	Schlusswort und Ausblick	188
C Quellen		191
Literaturverzeichnis		192
Archivverzeichnis		236
Schulbuchverzeichnis		237
A	Kaiserreich (1900-1917)	237
B	Weimarer Republik (1918-1932)	239
C	Nationalsozialismus (1933-1945)	243
D	Nachkriegszeit: WBZ/BRD (1945-1960)	246
E	Nachkriegszeit: SBZ/DDR (1945-1960)	248

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Übergeordnete Dimensionen der Schulbuchforschung _____	27
Abb. 2	Ablaufschema der angewandten Qualitativen Inhaltsanalyse _____	107
Abb. 3	Ablaufschema einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse _____	126
Abb. 4	Verlage von 1900 bis 1960 _____	130
Abb. 5	Buchgröße _____	132
Abb. 6	Seitenanzahl _____	133
Abb. 7	Einsatzbereich _____	135
Abb. 8	Fachliche Inhalte im Schulbuch _____	137
Abb. 9	Gesellschaftskunde _____	140
Abb. 10	Organisation der Arbeit _____	141
Abb. 11	Erziehung _____	142
Abb. 12	Frauen _____	142
Abb. 13	Gesundheitslehre _____	143
Abb. 14	Nahrungszubereitung _____	144
Abb. 15	Konservierung _____	145
Abb. 16	Ver- und Entsorgung _____	145
Abb. 17	Ernährungslehre _____	146
Abb. 18	Wäsche _____	147
Abb. 19	Lebensmittel _____	148
Abb. 20	Genussmittel _____	149
Abb. 21	Service, Tischdecken _____	149
Abb. 22	Satzlänge _____	151
Abb. 23	Strukturelemente _____	152
Abb. 24	Grafische Elemente _____	154
Abb. 25	Modell des Haushaltsverhaltens _____	186
Abb. 26	Modell des Motivationsquadrats zum Lebensweltbezug _____	187

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Elemente professionellen hauswirtschaftlichen Handelns _____	21
Tab. 2	Außerschulische und didaktische Funktionen von Schulbüchern _____	25
Tab. 3	Dimensionen und Kategorien einer produktorientierten Schulbuchanalyse _____	26
Tab. 4	Dimensionen und Kategorien in dieser Studie _____	33
Tab. 5	Lehr-/Lernmittel im Kaiserreich (ca. 1900-1917) _____	112
Tab. 6	Lehr-/Lernmittel in der Weimarer Republik (1918-1932) _____	113
Tab. 7	Lehr-/Lernmittel in der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945) _____	116
Tab. 8	Lehr-/Lernmittel in der Nachkriegszeit WBZ/BRD (1945-1960) _____	118
Tab. 9	Lehr-/Lernmittel in der Nachkriegszeit SBZ/DDR (1945-1960) _____	120
Tab. 10	Schablone der Dimensionen und Kategorien _____	122
Tab. 11	Definitionen von Dimensionen und Kategorien _____	127
Tab. 12	Herausgeber*innen und Auflagen _____	132
Tab. 13	Buchgröße, Seitenanzahl und Inhaltsverzeichnis _____	134
Tab. 14	Schulischer Einsatzbereich _____	135
Tab. 15	Quantitative Verteilung der Inhalte _____	138
Tab. 16	Anweisungen, Aufgaben und Verweise _____	151
Tab. 17	Satzlänge _____	152
Tab. 18	Strukturelemente _____	153
Tab. 19	Grafische Elemente _____	170
Tab. 20	Erziehungsziele _____	170
Tab. 21	Operationalisierung von Dimensionen und Kategorien _____	173
Tab. 22	Auszubildende in der Hauswirtschaft heute _____	175
Tab. 23	Werte _____	175

Vorwort

Das Thema „hauswirtschaftliche (berufliche) Bildung“, in dieser Arbeit erschlossen über Lehr-/Lernmittel, kann nicht entkoppelt gesehen werden von der Person, die dies analysiert und geschrieben hat. Die eigene Sozialisation in der hauswirtschaftlichen Bildung und der Frauenbildung in der BRD fließen mit ein. Zudem wäre diese Arbeit insbesondere bezüglich der Geschlechterdiskussion möglicherweise anders ausgefallen, hätte diese Untersuchung nicht eine CIS-Frau unternommen. Deutlich machen möchte ich damit, dass jede*r in der eigenen Welt sozialisiert wurde und diese bei allem Denken und Handeln mit sich trägt und anwendet. Diesen Hintergrund der Gewordenheit jedes forschenden Menschen mitzudenken, ist mir wichtig, da wissenschaftliches Arbeiten nicht entkoppelt von der Person des*der Wissenschaftler*in erfolgt und auch nicht außerhalb der Rahmenbedingungen, die der Person gegeben sind.

Dazu zählt auch, dass ich als Verfasser*in in einem patriarchalen System groß wurde. Was bedeutet dies? Ich möchte dies folgendermaßen definieren: Das Patriarchat ist eine Gesellschaftsordnung, in der der Mann eine bevorzugte Stellung bzw. Position in Staat und Familie hat und sich diese überwiegend selbst aussuchen bzw. erschaffen kann.

Diese Definition findet sich als Grundlage in der Arbeit immer wieder.

Einleitung

Kernstück der vorliegenden Arbeit ist die Analyse von Lehr-/Lernmitteln¹ – nachfolgend auch als Schulbücher bezeichnet – in der hauswirtschaftlichen beruflichen Bildung in der Zeit von etwa 1900 bis 1960 mittels eines aus der Schulbuchforschung abgeleiteten eigens entwickelten Dimensions- und Kategorienrasters.

Warum die zeitliche Begrenzung von 1900 bis 1960?

Als Beginn des Untersuchungszeitraumes wurde der Zeitraum um 1900 gewählt, weil hier „Bildungsinclusion und Gleichstellung einen Höhepunkt erreicht“ (Weymann, 2021, S. 149) hatten: Ende des 19. Jahrhunderts war mit der Fortbildungsschule² ein Vorläufer der Berufsschule entstanden und dort – so die These – bereits mit Lehr-/Lernmitteln gearbeitet worden. Die Mädchenpflichtfortbildungsschulen wiesen damals – wenn überhaupt – nur wenige Stunden auf und wurden auch als Stundenschulen oder Teilzeitschulen bezeichnet. „Um 1900 war die Pflichtfortbildungsschule der Mädchen kaum in Angriff genommen worden“ (Friederichs, 2012, S. 55).

Ein obligatorischer hauswirtschaftlicher Unterricht war 1908 in Preußen noch nicht eingeführt (Erhebung der Zentralstelle für Volkswirtschaft). „Bis zum Jahr 1912“, so Sander (1934, S. 224), „sah die Entwicklung der Pflichtfortbildungsschulen für Mädchen in den deutschen Bundesstaaten so aus: (1) Obligatorische Einführung durch Landesgesetz fand in fünf Staaten mit minimalem Stundenkontingent statt. (2) In den übrigen 15 deutschen Staaten gab es bis 1912 keine landesgesetzlichen Bestimmungen“ (ebd., S. 224 f.).³

¹ Lehr-/Lernmittel können auch „Bildungsmedien“ genannt werden.

² Als Fortbildungsschule wurde vor 1900 „jede Form der in Vereinen, Innungen, Gemeinden usw. verstetigten und sich in bestimmten Zyklen fortsetzenden Unterweisung außerhalb der elementarschulischen Unterrichtspflicht“ (Harney, 1991, S. 381) bezeichnet. Fortbildungsschulen dienten einer Anbindung an unterschiedliche Milieus in den jeweiligen Lebenspraxen (z.B. für Auszubildende oder Handwerker*innen). Anfang des 20. Jahrhunderts waren die bildungspolitischen und institutionellen Voraussetzungen für eine Veränderung gegeben, und die Unterweisung in Fortbildungsschulen schien lebenspraktisch und gesellschaftlich bereits verankert (vgl. ebd.).

³ In Bayern bestand 1903 eine Sonntagsschulpflicht von drei Jahren mit mindestens je zwei Stunden; Werktagsschulen wurden von 13 Städten eingerichtet; die Volksschule umfasste sieben Jahre, ein

Dennoch wurden im Zuge der fortschreitenden Industrialisierung immer mehr Mädchen und Frauen erwerbstätig, und die Forderung nach einer hauswirtschaftlichen und allgemeinbildenden Ausbildung wurde lauter.⁴ Daraus kann gefolgert werden, dass die berufliche Bildung vor dem Ersten Weltkrieg nicht flächendeckend vorhanden war. Für die Einführung einer hauswirtschaftlichen beruflichen Bildung bedarf es entsprechend ausgebildeter Lehrkräfte. Dieses große Gebiet übernahm im deutschsprachigen Raum federführend der Reifensteiner Verband mit dem Auf- und Ausbau seiner Schulen.⁵ Aufbau und Gestaltung der Reifensteiner Schulen fanden im Kaiserreich statt.

Erst 1919 wurde auf Grundlage von Art. 145 der Weimarer Reichsverfassung eine dreijährige Berufsschulpflicht im Anschluss an eine achtjährige Volksschule eingeführt, der Begriff „Berufsschule“ als Bezeichnung für diese Schulart durch die Reichsschulkonferenz 1920.⁶ Ziel der Berufsschulen war es, in einer Weise auf die weibliche Jugend einzuwirken, dass sie „fähig und willig wird, an der Höherentwicklung⁷ der Gesellschaft bewußt mitzuarbeiten“ (Sander, 1934, S. 227). Die Implementation der hauswirtschaftlichen beruflichen Bildung beginnt in der Zeit der Weimarer Republik mit der Einführung der Berufsschulpflicht, woraufhin auch Mädchen und Frauen in die Schule gehen mussten. Eine These ist hierbei, dass durch die Lehr-/Lernmittel der hauswirtschaftlichen Bildung ein bestimmtes Frauenbild vermittelt wurde.⁸

achtes wurde auf die Fortbildungsschule angerechnet. In Württemberg war die Situation ebenso, zusätzlich wurde hier 1909 Hauswirtschaftsunterricht eingeführt. In Baden war 1874 eine Sonntagsschulpflicht von einem Jahr mit mindestens je zwei Stunden eingeführt worden; 1891 führte man hier Haushaltungskundeunterricht ein, der 1899 obligatorisch wurde; 1906 eröffnete die erste Pflichtgewerbeschule. In Hessen richteten 1874 vier große Städte hauswirtschaftliche und kaufmännische Schulen ein.

⁴ Grundlage war § 120 der Reichsgewerbeordnung von 1912.

⁵ Zeitgleich wurde in Berlin die Lette-Schule für die Förderung von Mädchen aufgebaut.

⁶ „Das Wort ‚Berufsschule‘ wurde aber schon viel früher benutzt u.a. durch von Wessenberg (1833) und Preusker (1835)“ (Pahl, 2014b, S. 51; vgl. auch ebd., S. 68).

⁷ „Höherentwicklung“ wird vom Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache definiert als das „(Ergebnis der) Veränderung, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums hin zu einer höheren Stufe, Ebene, einem höheren Niveau o.Ä. stattfindet“ („Höherentwicklung“, 2022, o.S.).

⁸ Das Frauenbild wird jeweils in den Ausführungen zu den einzelnen Zeitepochen dargestellt (vgl. Kapitel 2).

Literaturverzeichnis

Affeldt, Alexander Stephan (1997). *Die Darstellung des „Bruderkrieges“ von 1866 in preußischen und bayerischen Schulgeschichtsbüchern im Kaiserreich*. Magisterarbeit. Tübingen: Universität Tübingen.

Ahrens, Rüdiger (2015). *Bündische Jugend. Eine neue Geschichte 1918–1933* (Reihe: Moderne Zeit, Bd. 26). Göttingen Wallstein.

Ahrens, Regina, Buschmeyer, Anna & Zerle-Elsäßer, Claudia (2022). Doing Family und Geschlecht in der Corona-Pandemie – Wie Eltern in Zeiten hoher Belastung für ihre Kinder sorgen. In Robert Baar & Maja S. Maier (Hrsg.), *Familie, Geschlecht und Erziehung in Zeiten der Krisen des 21. Jahrhunderts* (Reihe: Familie, Geschlecht und Erziehung in Zeiten der Krisen des 21. Jahrhunderts, Bd. 18/2022; S. 73–86). Opladen: Budrich.

Aleksander, Karin (Hrsg.) (2005). *Frauen und Geschlechterverhältnisse in der DDR und in den neuen Bundesländern. Eine Bibliographie*. Berlin: Trafo.

Anonym (2011). Hauswirtschaftsschule in Immenstadt bald: Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung. *Allgäuer Zeitung*, 28.10.2011. Verfügbar unter: https://www.all-in.de/immenstadt-i-allgaeu/c-lokales/hauswirtschaftsschule-in-immenstadt-bald-berufsfachschule-fuer-ernaehrung-und-versorgung_a1035955 [20.12.2023].

Antoni, Silke (2018). *„Auf die Methode kommt alles an“. Elementarer Geschichtsunterricht im Spiegel ausgewählter Lehrwerke für die bayerischen Lehrerbildungsanstalten der Kaiserzeit (1871–1918)* (Reihe: Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Arend, Cornelia (2010). *Lernkompetenz und pädagogisches Handeln. Lerneraktivitäten und pädagogische Handlungsformen beim Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Arnold, Rolf & Gardiewski, Isa-Dorothe (o.J.). *Didaktisches Dreieck*. Kaiserslautern: Didagma. Verfügbar unter: <https://service.zfl.uni-kl.de/wp/glossar/didaktisches-dreieck> [20.12.2023].

Arnold, Rolf & Lermen, Markus (o.J.). *Lernfeld*. Kaiserslautern: Didagma. Verfügbar unter: <https://service.zfl.uni-kl.de/wp/glossar/lernfeld> [20.12.2023].

Atteslander, Peter (2010). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (Reihe: ESV basics; 13., neu bearb. und erw. Aufl.). Berlin: Schmidt (Erstaufl. erschienen 1969).

Baader, Meike Sophia, Breitenbach, Eva & Rendtorff, Barbara (2021). *Bildung, Erziehung und Wissen der Frauenbewegungen. Eine Bilanz*. Stuttgart: Kohlhammer.

Baader, Meike Sophia, Götte, Petra & Groppe, Carola (Hrsg.) (2013). *Familientraditionen und Familienkulturen. Theoretische Konzeptionen, historische und aktuelle Analysen*. Wiesbaden: Springer VS.

Bamberger, Ludwig (1989). *Die Nachfolge Bismarck's*. Berlin: Rosenbaum & Hart.

Basedow, Johann Bernhard (1774). *Elementarwerk. Ein geordneter Vorrath aller nöthigen Erkenntniß. Zum Unterrichte der Jugend, von Anfang, bis ins academische Alter, Zur Belehrung der Eltern, Schullehrer und Hofmeister, Zum Nutzen eines jeden Lesers, die Erkenntniß zu vervollkommen*. Dessau: Crusius.

Bauer, Christian (2000). *Kriegsschuld – Kriegsende – Friedensschluss. Studien zur Darstellung und Wertung des Ersten Weltkriegs in den Schulbüchern der preußischen höheren Schulen während der Weimarer Republik*. Examensarbeit. Hamburg: Universität Hamburg.

Bayer, Gerhard Christian (1993). *Die religiöse Dimension der Erstlesefibeln und Lesebücher der bayerischen Grundschule von 1870 bis 1960*. Dissertation. Augsburg: Universität Augsburg.

Becher, Ursula A. J. (1996). Politische Erziehung durch Geschichte. Schulbücher im Kaiserreich. *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte*, 21(2), 147–166.

Becher, Ursula A. J. (2007). Didaktische Überlegungen. In Ursula A. J. Becher, Włodzimierz Borodziej & Robert Maier (Hrsg.), *Deutschland und Polen im 20. Jahrhundert. Analysen – Quellen – didaktische Hinweise* (Reihe: Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bd. 456; S. 35–48). Bonn: BpB.

Becker, Jörg (1978). Schulbuch und politisches System in der Bundesrepublik Deutschland. In Ernst Horst Schallenberg & Gerd Stein (Hrsg.), *Zur Sache Schulbuch. Bd. 7: Das Schulbuch zwischen staatlichem Zugriff und gesellschaftlichen Forderungen* (Reihe: Pädagogische Informationen, provokative Impulse, Bd. 9; S. 13–44). Kastellaun: Henn.

Pädagogik

- Band 36: Nicole Riemer-Trepohl: **Hauswirtschaftliche Berufsbildung von 1900 bis 1960** · Eine vergleichende Analyse der Lehr- und Lernmittel
2024 · 254 Seiten · ISBN 978-3-8316-5054-5
- Band 35: Wolfgang Bilewicz: **Erinnerungskultur im Geschichtsunterricht in Bayern und Österreich am Beispiel des Holocaust** · Von der Stunde Null bis ins 21. Jahrhundert
2021 · 134 Seiten · ISBN 978-3-8316-4903-7
- Band 34: Efmorfia Karalolu: **Der Einsatz von literarischen Texten im DaF-Unterricht im Kontext des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens** · Eine empirische Studie in der Sekundarstufe II
2019 · 440 Seiten · ISBN 978-3-8316-4771-2
- Band 33: Annette Widhopf-Wimmer: **Intensivförderung von lese-rechtschreibschwachen Kindern – eine geeignete Förderform in der Grundschule?** · Vergleich der Effekte nach dem Training mit zwei verschiedenen Förderprogrammen
2016 · 344 Seiten · ISBN 978-3-8316-4596-1
- Band 32: Günter Ost: **Studiengang Schulpädagogik**
2015 · 208 Seiten · ISBN 978-3-8316-4433-9
- Band 31: Hubert Ertl: **A world of difference? Research on higher and vocational education in Germany and England**
2014 · 238 Seiten · ISBN 978-3-8316-4368-4
- Band 30: Max Fuchs: **Subjektivität heute** · Transformationen der Gesellschaft und des Subjekts
2014 · 276 Seiten · ISBN 978-3-8316-4357-8
- Band 29: Max Fuchs: **Pädagogik und Moderne** · Studien zu kulturellen Grundlagen der Erziehungswissenschaft
2013 · 278 Seiten · ISBN 978-3-8316-4280-9
- Band 28: Nicole Riemer: **Eine wissenschaftliche Begleitforschung durch eine Längsschnittuntersuchung des Lehrplans der Fachakademie für Hauswirtschaft in Bayern** · Implementation, Akzeptanz und Umsetzung des lernfeldorientierten Ansatzes
2013 · 324 Seiten · ISBN 978-3-8316-4273-1
- Band 27: Claudia Feger: **Bildungsprozesse und biographische Verläufe bei Studierenden des Studienganges Bachelor Pädagogik** · Eine empirische Studie anhand narrativer Interviews
2012 · 404 Seiten · ISBN 978-3-8316-4190-1
- Band 26: Fatih Boynikoglu: **Konzeptionen integrativer Erziehung in Deutschland und in der Türkei**
2012 · 380 Seiten · ISBN 978-3-8316-4187-1
- Band 24: Max Fuchs: **Die Macht der Symbole** · Ein Versuch über Kultur, Medien und Subjektivität
2011 · 258 Seiten · ISBN 978-3-8316-4097-3
- Band 23: Burkhard Schäffer, Olaf Dörner (Hrsg.): **Weiterbildungsbeteiligung als Teilhabe- und Gerechtigkeitsproblem**
2012 · 100 Seiten · ISBN 978-3-8316-4076-8
- Band 21: Christina Schenz: **LehrerInnenbildung und Grundschule** · Pädagogisches Handeln im Spannungsfeld zwischen Gesellschaft und Person
2012 · 250 Seiten · ISBN 978-3-8316-4039-3
- Band 20: Ursula Schimmer: **Die Didaktik des Schaufensters** · Das Modeschaufenster als kunstpädagogisches Problem mit Blick auf die Zielgruppe der Jugendlichen
2012 · 460 Seiten · ISBN 978-3-8316-4036-2

- Susanne Toepell: **Lehrertrainings im deutschen Sprachraum** · Einzeldarstellungen und
Entwicklungsverläufe
2010 · 378 Seiten · ISBN 978-3-8316-0954-3
- Hans-Jürgen Schindele: **Oskar Vogelhuber (1878 bis 1971) – Leben und Werk eines bayerischen
Volksschulpädagogen und Lehrerbildners**
2012 · 270 Seiten · ISBN 978-3-8316-0972-7
- Elisabeth Christl: **Das eigene Tun begreifen** · Eine ganzheitliche Therapie für Schulkinder auf den Grundlagen
Maria Montessoris
2011 · 252 Seiten · ISBN 978-3-8316-4058-4
- Katja Koch: **Zweitspracherwerb am Übergang vom Elementar- in den Primarbereich**
2012 · 238 Seiten · ISBN 978-3-8316-4061-4
- Thomas Trautmann, Anne Sallee, Annika Buller (Hrsg.): **»Ich verstehe mehr als Bahnhof!« Szenen aus der
Kindheit eines hoch begabten Mädchens**
2011 · 200 Seiten · ISBN 978-3-8316-4062-1
- Petra Melissa Schön: **Der Mensch auf dem Weg der Individuation** · in Theorie und Praxis eines
sozialpädagogischen Seminars „Imagination und Malen“
2009 · 294 Seiten · ISBN 978-3-8316-0871-3
- Birgit Eiglsperger: **Differenziertes Raumwahrnehmen im plastischen Gestaltungsprozess** · Eine
Untersuchung zur Anwendung des 'Cognitive-Apprenticeship-Ansatzes' beim Modellieren eines
Selbstporträts · frühere Ausgabe: ISBN 978-3-89675-854-5 · 2., unveränderte Neuauflage
2014 · 324 Seiten · ISBN 978-3-8316-8047-4
- Max Fuchs: **Kampf um Sinn** · Kulturmächte der Moderne im Widerstreit
2011 · 208 Seiten · ISBN 978-3-8316-4072-0
- Elke Irimia: **Probleme und Perspektiven der beruflichen Integration Blinder und hochgradig
sehbehinderter Menschen**
2008 · 322 Seiten · ISBN 978-3-8316-0825-6
- Isabella Lang: **Erfolgsfaktoren und -hemmnisse beim Tele-Tutoring** · Eine Analyse virtueller Betreuung von
Lernenden im Kontext hybrider Lehr-Lern-Arrangements
2007 · 192 Seiten · ISBN 978-3-8316-0682-5

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de